

Jujubae.**Brustbeeren.**

Zizyphus vulgaris Lam. *Rhamnus Zizyphus* L. —
Rhamneae.

Sie seien fleischig und nicht wurmstichig.

Kali aceticum liquidum.**Flüssiges essigsaures Kali.**

Liquor Kali acetici. Liquor Terrae foliatae
Tartari.

Essigsäure, acht Unzen.

In dieselbe werde nach und nach eingetragen
gereinigtes kohlen-saures Kali, nahezu drei Unzen,
oder so viel, dass die Flüssigkeit, nachdem sie noch eine Zeitlang
erwärmt worden, neutral sei. Man filtrire und verdünne sie mit
so viel destillirtem Wasser, dass ihr Gewicht zwölf Unzen betrage.

Eine klare, farblose und neutrale Flüssigkeit von 1,14—1,15 spez. Gewichte,
worin höchstens Spuren von Schwefelsäure und Chlor, sonst keine fremdartigen
Stoffe vorkommen dürfen. Sie enthält ohngefähr ein Dritteltheil wasserfreies essig-
saures Kali.

Kali carbonicum crudum.**Rohes kohlen-saures Kali.**

Cineres clavellati. — *Pottasche.*

Es enthalte wenigstens 70 Prozent kohlen-saures Kali und
ausser schwefel-saurem Kali, etwas phosphor-saurem Kali, kohlen-

saurem Natron, Chlorkalium, Chlornatrium, Kieselerde und Thonerde nebst Spuren von oxydirtem Eisen und Mangan keine weiteren Verunreinigungen.

Kali carbonicum depuratum.

Gereinigtes kohlen-saures Kali.

Gereinigte Pottasche.

Pottasche, vier Pfunde,

übergiesse man in einem steinzeugenen Gefässe mit

kaltm Wasser, acht Pfunden,

und lasse sie damit unter bisweiligem Umrühren 24 Stunden lang stehen. Man filtrire, wasche das auf dem Filtrum Bleibende mit ein wenig Wasser nach, und dampfe die klare Lösung in einem blanken eisernen Kessel bis auf die Hälfte, oder nöthigenfalls noch etwas weiter ein, damit, wenn hierauf die Lauge ein Paar Tage lang in einem gläsernen oder steinzeugenen Gefässe an einem kühlen Orte ruhig stehen bleibt, alles oder doch fast alles schwefelsaure Kali nebst dem grössten Theile der übrigen fremden Salze herauskrystallisiren könne. Die von den ausgeschiedenen Salzen abfiltrirte Lauge werde dann in einem blanken eisernen Kessel zur Trockne verdunstet, das so gut als möglich entwässerte Salz noch heiss zerrieben und sogleich in ein gut zu verschliessendes Glas gefüllt.

Ein ganz trockenes, blendend weisses, an feuchter Luft bald zerfliessliches, im gleichen Gewichte kalten destillirten Wassers leicht und klar auflöseliches Pulver, welches von Schwefelsäure höchstens nur Spuren und von Chlor und Kieselerde auch nur eine sehr geringe Menge enthalten darf.

Kali carbonicum liquidum.*Flüssiges kohlensaures Kali.*

Liquor Kali carbonici. Oleum Tartari per
deliquium.

Gereinigtes kohlensaures Kali, ein Pfund,
werde aufgelöst in
destillirtem Wasser, zwei Pfunden,
und die Lösung filtrirt.

Sie sei klar, farblos, von 1,30 — 1,32 spezifischem Gewichte und von der beim
vorigen Präparate angegebenen Reinheit.

Kali carbonicum purum.*Reines kohlensaures Kali.*

Kali carbonicum e Tartaro. Sal Tartari.

Gepülverter gereinigter Weinstein, zwei Pfunde,
fein zerriebener gereinigter Salpeter, ein Pfund,
werden einzeln ausgetrocknet, dann gemengt. Das Gemenge forme
man in einem hinreichend weiten eisernen Kessel zu einem Kegel,
welchen man an der Spitze mittelst einer brennenden Kohle an-
zündet und mit der Vorsicht verpuffen lasse, dass kein Theilchen
ungeglüht bleibe. Die entstandene kohlige Masse werde nach dem
Erkalten mit

destillirtem Wasser, zwei Pfunden,
übergossen, womit man sie unter öfterem Umrühren einige Zeit
lang stehen lasse. Die hierauf filtrirte farblose Flüssigkeit werde
in einer Porzellanschale zur völligen Trockne eingedampft, worauf

man den noch heissen Rückstand zerreibe und sogleich in ein gut zu verschliessendes Glas bringe.

Völlig weiss und trocken, an der Luft leicht zerfliesslich, im gleichen Gewichte kalten Wassers vollkommen löslich, und bis auf etwaige leise Chlor- und Kalk-Spuren ganz rein.

Kali bicarbonicum.

Doppelt-kohlensaures Kali.

Kali carbonicum acidulum.

Reines kohlensaures Kali werde in einem gleichen Gewichte destillirten Wassers aufgelöst. In die filtrirte, in einem geräumigen Glase befindliche Auflösung werde durch eine weite Glasröhre ein entweder aus kleinen Marmorstücken mittelst verdünnter roher Salzsäure oder aus einer gährenden Flüssigkeit langsam, aber anhaltend entwickelter Strom von Kohlensäure, die zuvor durch ein wenig Wasser gewaschen worden, so lange geleitet, bis eine Probe der Flüssigkeit durch eine Auflösung von schwefelsaurer Magnesia nicht mehr getrübt wird. Man lasse hierauf die Flüssigkeit, nachdem sie von den etwa schon gebildeten Krystallen abgossen, bei gelinder, 30° nicht übersteigender Wärme noch etwas verdunsten und dann an einem kühlen Orte krystallisiren. Die Krystalle werden, wenn die Mutterlauge davon abgossen ist, mit ein wenig kaltem destillirtem Wasser schnell abgewaschen und dann zwischen weissem Fliesspapier bei sehr gelinder Wärme getrocknet. Aus der Mutterlauge können durch weiteres Verdunsten noch Krystalle erhalten werden, die man ebenso wie die ersteren behandle.

Durchsichtige, farblose, rhomboëdrische und tafelförmige, luftbeständige und milde-salzig — kaum alkalisch — schmeckende Krystalle, welche sich in vier Theilen kalten Wassers auflösen, deren Lösung nur sehr schwach alkalisch reagire und durch eine Auflösung von schwefelsaurer Magnesia nicht getrübt werde.

Kali causticum fusum.***Geschmolzenes Aetzkali.***

**Kali hydricum fusum. Lapis causticus
Chirurgorum. Cauterium potentiale.**

Aetzende Kalilauge werde in einem silbernen Gefässe rasch eingedampft und die fast trocken gewordene Masse bei verstärktem Feuer noch so lange erhitzt, bis sie nicht mehr aufschäumt, sondern ruhig wie Oel fliesst, worauf man sie in eine etwas erwärmte, glänzend polirte Form ausgiesse. Die Stängelchen werden nach dem Erstarren sogleich in einem trockenen, gut verschlossenen Glase aufbewahrt.

Weisse, völlig trockene, an der Luft zerfliessliche Stängelchen, welche nur sehr wenig Kohlensäure enthalten und namentlich nicht mit Salpeter verfälscht sein dürfen.

Kali causticum liquidum.***Flüssiges Aetzkali.***

**Liquor Kali caustici. Lixivium causticum.
Aetzende Kalilauge.**

Gereinigtes kohlen-saures Kali, zwei Pfunde,
werde in einem nicht sehr weiten, mit einem Deckel gut verschliessbaren eisernen Kessel übergossen mit

Wasser, zwanzig Pfunden,
und zum Kochen erhitzt. In die siedende Lösung trage man allmählig **dünnen Kalkbrei** ein, welcher durch Uebergiessen von **frisch gebranntem Kalk**, einem Pfunde,

mit
Wasser, drei Pfunden,

erhalten worden ist. Das Kochen der Flüssigkeit werde unter fleissigem Umrühren mit einem eisernen Spatel so lange fortgesetzt, bis eine abfiltrirte Probe beim Vermischen mit überschüssiger Salzsäure nicht mehr aufbraust, worauf man den Kessel vom Feuer nehme und bedeckt so lange stehen lasse, bis sich der Kalkbrei abgesetzt hat. Nachdem die darüber stehende Lauge in eine wohl zu verschliessende Glasflasche abgezogen worden, rühre man den Bodensatz noch mit

Wasser, zehn Pfunden,
an, lasse aufkochen, bedeckt wieder absetzen, und vereinige die abgezogene Flüssigkeit mit der ersteren.

Die klar gewordene Lauge werde in den gereinigten Kessel zurückgegossen, darin rasch so weit eingekocht, dass sie nach dem Erkalten ein spezifisches Gewicht von 1,333 zeige, und hierauf in einem mit Glasstöpsel verschlossenen Glase aufbewahrt.

Sie sei klar, fast farblos, von oben angegebenem spezifischem Gewichte und von Kohlensäure bis auf eine sehr geringe Menge frei.

Kali nitricum crudum.

Rohes salpetersaures Kali.

Nitrum crudum. — *Rohes Salpeter.*

Weisse, säulenförmige, auf glühender Kohle verpuffende Krystalle, welche ausser salpetersaurem Kali gewöhnlich Chlorkalium und Chlor-natrium und bisweilen auch salpetersauren Kalk und salpetersaure Magnesia enthalten.

Kali nitricum depuratum.

Gereinigtes salpetersaures Kali.

Nitrum depuratum. — *Gereinigter Salpeter.*

Rohes Salpeter werde in der **Hälfte seines Gewichtes siedenden destillirten Wassers** aufgelöst und der kochenden Lösung, wenn sie etwa Kalk und Magnesia enthalten sollte, so viel flüssiges kohlen-saures Kali zugetröpfelt, dass sie schwach alkalisch reagirt, worauf man sie noch heiss in ein steinzeugenes Gefäss filtrire. Die filtrirte Flüssigkeit rühre man bis zum völligen Erkalten um und bringe dann das ausgeschiedene Salz auf einen unten mit etwas Baumwolle oder Filtrirpapier lose verstopften Trichter oder in eine Zuckerhutform. Nachdem die Mutterlauge so gut als möglich abgelaufen ist, ebne man den Salzbrei und giesse zu wiederholten Malen eine kleine Menge kalten destillirten Wassers auf, bis alle Mutterlauge verdrängt ist und eine reine Salpeterlösung abzutröpfeln. Das Salz werde hierauf getrocknet und, zerrieben, auf-

weisses und trockenes, krystallinisches, kühlend-salzig schmeckendes Salz, welches sich in der Hälfte siedenden Wassers vollkommen klar auflöst. Es enthält keine Spuren von Chlor keine und insbesondere keine metallische Verunreinigungen.

Kali sulphuricum crudum seu venale.

Rohes oder käufliches schwefelsaures Kali.

Ein neutrales Salz, in weissen, luftbeständigen Krystallen und krystallinischen Krusten, welches häufig rein ist, bisweilen aber auch fremde Stoffe, namentlich schwefelsaures Natron, enthält.





Kali nitricum depuratum.

Gereinigtes salpetersaures Kali.

Nitrum depuratum. — *Gereinigter Salpeter.*

Rohes Salpeter werde in der **Hälfte seines Gewichtes siedenden destillirten Wassers** aufgelöst und der kochenden Lösung, wenn sie etwa Kalk und Magnesia enthalten sollte, so viel flüssiges kohlen-saures Kali zugetropfelt, dass sie schwach alkalisch reagirt, worauf man sie noch heiss in ein steinzeugenes Gefäss filtrire. Die filtrirte Flüssigkeit rühre man bis zum völligen Erkalten um und bringe dann das ausgeschiedene Salz auf einen unten mit etwas Baumwolle oder Filtrirpapier lose verstopften Trichter oder in eine Zuckerhutform. Nachdem die Mutterlauge so gut als möglich abgelaufen ist, ebne man den Salzbrei und giesse zu wiederholten Malen eine kleine Menge kalten destillirten Wassers auf, bis alle Mutterlauge verdrängt ist und eine reine Salpeterlösung abzutropfen beginnt. Das Salz werde hierauf getrocknet und, zerrieben, aufbewahrt.

Ein völlig weisses und trockenes, krystallinisches, kühlend-salzig schmeckendes Pulver, welches sich in der Hälfte siedenden Wassers vollkommen klar auflöse und ausser leisen Spuren von Chlor keine und insbesondere keine metallische Verunreinigung enthalte.

Kali sulphuricum crudum seu venale.

Rohes oder käufliches schwefelsaures Kali.

Ein neutrales Salz, in weissen, luftbeständigen Krystallen und krystallinischen Krusten, welches häufig rein ist, bisweilen aber auch fremde Stoffe, namentlich schwefelsaures Natron, enthält.

Kali sulphuricum purum.

Reines schwefelsaures Kali.

Tartarus vitriolatus. Arcanum duplicatum.

Das käufliche schwefelsaure Kali werde, wenn es nicht schon völlig rein ist, in der fünffachen Menge siedenden destillirten Wassers aufgelöst, die Lösung, nachdem daraus die etwa vorhandenen Erden und Metalloxyde durch Zusatz von flüssigem kohlen-saurem Kali bis zur schwach alkalischen Reaktion gefällt worden, noch heiss in ein steinzeugenes Gefäss filtrirt und so lange der Kry-stallisation überlassen, als man noch reine Krystalle erhält. Letztere werden, nachdem die Mutterlauge davon abgessen ist, mit ein wenig kaltem destillirtem Wasser abgewaschen und getrocknet.

Dieses Salz darf auch aus dem Rückstande der Salpetersäure-Destillation dadurch dargestellt werden, dass man denselben in heissem destillirtem Wasser auflöst, die Auflösung mit Pottaschen-lösung sättigt, dann noch heiss filtrirt und krystallisiren lässt.

Wasserhelle, harte, bitterlich-salzig schmeckende Krystalle und krystallinische Krusten, welche sich in der fünffachen Menge heissen Wassers vollkommen klar auflösen und von allen, besonders erdigen und metallischen, Verunreinigungen frei sein müssen.

Kali tartaricum.

Neutrales weinsteinsaures Kali.

Tartarus tartarisatus.

Gereinigtes kohlen-saures Kali, ein Pfund,
werde übergossen mit
reinem Wasser, vier Pfunden,

und zum Kochen erhitzt. In die siedende Lösung träge man unter Umrühren allmählig ein

gepulverten gereinigten Weinstein, etwa zwei und ein halbes Pfund,

oder so viel, als fast zur Sättigung erforderlich ist. Die schwach alkalische Flüssigkeit verdünne man noch mit

reinem Wasser, vier Pfunden,

und lasse sie, nachdem sie noch einmal aufgekocht hat, drei Tage lang an einem kühlen Orte stehen. Sie werde dann von dem ausgeschiedenen weinsteinsuren Kalke klar abgegossen, nöthigen Falles filtrirt und über gelindem Feuer bis zur Krystallisation eingedampft, worauf man sie in einer Porzellanschale an einem warmen Orte so lange krystallisiren lasse, als noch reine Krystalle erhalten werden. Diese werden von der letzten Mutterlauge befreit, getrocknet und in einem verschlossenen Glase aufbewahrt.

Farblose, durchsichtige, bitterlich-salzig schmeckende Krystalle, welche sich in der gleichen bis doppelten Menge kalten Wassers ganz zu einer klaren, völlig neutralen Flüssigkeit auflösen müssen. Ausser Spuren von Kalk, Schwefelsäure und Chlor dürfen sie keine, und insbesondere keine metallischen Verunreinigungen enthalten.

Kali bitartaricum.

Doppeltweinsteinsaures Kali.

Tartarus depuratus. — *Gereinigter Weinstein.*

Cremor Tartari. **Crystalli Tartari.**

Harte, weisse, säuerlich schmeckende Krystalle; in 170 bis 184 Theilen kalten und 18 Theilen kochenden Wassers löslich; häufig mit weinsteinsurem Kalk verunreinigt. Metallische Verunreinigungen dürfen darin nicht vorkommen.

Kali bitartaricum pulveratum.***Gepülvertes doppeltweinsteinsaures Kali.*****Tartarus depuratus seu Cremor Tartari pulveratus.**
Gepülverter gereinigter Weinstein.

Das sehr feine und sehr weisse Pulver des gereinigten Weinstens. Dasselbe werde nöthigen Falles auf die Weise vom beigemischten weinsteinsauren Kalke befreit, dass man es mit der gleichen Menge Wassers und mit $\frac{1}{10}$ seines Gewichtes roher Salzsäure übergiesst und damit unter bisweiligem Umrühren einige Stunden lang im Dampfbade digerirt, dann das Ganze 24 Stunden lang in der Kälte stehen lässt. Das auf Leinwand gesammelte Pulver werde mit kaltem destillirtem Wasser hinlänglich ausgewaschen und getrocknet.

Kalium bromatum.***Bromkalium.*****Kali hydrobromicum.**

Dieses Salz bereite man gerade so wie **Kalium jodatum** auf die bei letzterem vorgeschriebene Weise durch allmähliges Eintragen von Brom in gelinde erwärmte reine Kalilauge, bis diese eine bleibende röthliche Farbe angenommen hat, durch Verdampfen der Flüssigkeit unter Beimengung von feingepülverter Holzkohle, zu $\frac{1}{8}$ der verbrauchten Brommenge, schwaches Glühen der eingetrockneten und zerriebenen Masse in einem eisernen Gefässe, Auflösen des Geglühten in destillirtem Wasser, Filtriren und Eindampfen zur Krystallisation.

Weisse, würfelige, stechend-salzig schmeckende, in vier Theilen kalten Wassers vollkommen lösliche Krystalle, welche an der Luft nicht feucht werden

dürfen, deren Lösung neutral sein und beim Vermischen mit Salzsäure farblos bleiben muss. Sie seien auch frei von Chlor, wesshalb der braunrothe Dampf, der sich daraus beim Erhitzen mit der Hälfte chromsauren Kalis und der anderthalbfachen Menge concentrirter Schwefelsäure entwickelt, beim Schütteln mit ätzender Kalilauge eine farblose und nicht eine gelbliche, Chromsäure enthaltende, Flüssigkeit geben muss.

Kalium ferrocyanatum flavum.

Ferrocyankalium.

Kali ferroboryssicum. — *Eisenblausaures Kali.*

Gelbes Cyaneisen-Kalium. Blutlaugensalz.

Zitronengelbe, quadratische, säulen- oder tafelförmige, luftbeständige, in 4 Theilen kalten, in 2 Theilen siedenden Wassers lösliche, in höchstrectifizirtem Weingeist unlösliche Krystalle, welche von schwefelsaurem Kali und anderen fremdartigen Stoffen ganz frei sein müssen.

Kalium jodatum.

Jodkalium.

Kali hydrojodicum.

Reines kohlen-saures Kali, eine beliebige Menge, werde auf die bei *Kali causticum liquidum* beschriebene Weise mit Wasser und Kalk ätzend gekocht. Die völlig klar gewordene, noch nicht eingedampfte reine Aetzkallilauge erwärme man gelinde und trage unter Umrühren nach und nach *Jod* in kleinen Portionen so lange ein, bis die Flüssigkeit eine bleibende braungelbe Farbe angenommen hat. Hierauf gebe man fein gepulverte Holzkohle, $\frac{1}{10}$ vom Gewichte des gebrauchten Jods, hinzu und dampfe, zuletzt unter Umrühren und Zerreiben der krümlichen Masse, zur Trockne ein. Das erhaltene Pulver erhitze man in einem bedeckten eiser-

nen Gefässe bis zum schwachen Glühen, übergiesse das Geglühte nach dem Erkalten mit ungefähr der doppelten Menge destillirten Wassers, filtrire die entstandene Lösung und wasche das Filtrum noch mit etwas destillirtem Wasser aus. Die filtrirte Flüssigkeit lasse man in einer Porzellanschale bis auf ein geringes Volumen verdampfen und krystallisiren. Die erhaltenen Krystalle werden, nachdem die Mutterlauge davon abgegossen ist, getrocknet und aufbewahrt.

Weisse, würfelige, scharf-salzig schmeckende und in Wasser sehr leicht, auch in Weingeist ziemlich leicht und vollkommen lösliche Krystalle, welche an trockener Luft nicht feucht werden und sich nicht gelblich färben dürfen. Sie müssen frei von Chlor sein, wesshalb der in der neutralen wässerigen Lösung durch salpetersaures Silberoxyd entstehende gelbliche Niederschlag in Ammoniak so unlöslich sei, dass die davon abfiltrirte ammoniakalische Flüssigkeit beim Uebersättigen mit Salpetersäure kaum getrübt werde.

Kalium sulphuratum.

Schwefelkalium.

• *Hepar sulphuris kalinum.* — *Kali-Schwefelleber.*

Gereinigt kohlensaures Kali, zwei Pfunde,

Schwefelblumen, anderthalb Pfunde,

werden gemengt und in einem hinreichend weiten und lose bedeckten irdenen Tiegel bei gelindem Feuer unter bisweiligem Umrühren so lange geschmolzen, bis die Masse sich nicht mehr aufbläht und eine herausgenommene Probe sich in Wasser vollkommen auflöst. Hierauf giesse man sie in einen eisernen Mörser aus, zerreibe sie zu gröblichem Pulver und bewahre dieses in einem gut verschlossenen Glase auf.

Es sei trocken, auf frischem Bruche von leberbrauner Farbe und im doppelten Gewichte destillirten Wassers vollkommen zu einer braun-gelben Flüssigkeit löslich, welche beim Uebergiessen mit verdünnter Salzsäure oder Schwefelsäure unter Ausscheidung von Schwefelmilch reichlich Schwefelwasserstoff entwickle.

Kermes minerale

siehe

Stibium sulphuratum rubrum.**Kreosotum.*****Kreosot.***

Farblose oder schwach gelbe, klare, das Licht mit blauem Schiller brechende, in Wasser untersinkende Flüssigkeit, von eigenthümlichem starkem Geruche. Soll in der Kälte nicht krystallinisch werden und sich in 80 Theilen Wassers auflösen; die wässrige Auflösung werde beim Vermischen mit einigen Tropfen Eisenchlorid nicht blau, sondern nur bräunlich gefärbt.

Lactucarium.

Der durch Verwundung der Stengel, Zweige und Blätter des im Anfange der Blüthe stehenden Giftlattichs ausfließende und vertrocknete Milchsaft. Trocken, beim Erwärmen weich werdend, von hellbrauner Farbe, betäubendem opiumähnlichem Geruche und widerlich bitterem Geschmacke.

Lapides Cancrorum

siehe

Calcaria animalis.